

Oberrabbiner René-Samuel Sirat

„I Dream of Jerusalem“

*Oberrabbiner René-Samuel Sirat entwirft in seiner Rede die Vision eines friedlichen und offenen Jerusalems, in dem Jüdinnen*Juden, Christ*innen und Muslim*innen gleichberechtigt zusammenleben und ihre Religion frei ausüben können. Jerusalem erscheint dabei als Symbol für Geschwisterlichkeit, Freiheit, Gleichheit und gegenseitigen Respekt aller Menschen.*

Keywords: Zukunft, Interreligiöser Dialog, Miteinander, Jerusalem, Friede

Christen können ungehindert zu den Kirchen in Jerusalem und Bethlehem gehen. Muslime können freitags aus Ramallah oder Hebron kommen, um in den Moscheen des Haram al-Sharif zu beten. Dort kann man ohne Sicherheitskontrollen beten, die in der gegenwärtigen Situation leider notwendig sind... Dort werden alle Söhne Abrahams als solche anerkannt werden. Ich träume von einem Jerusalem, der Stadt der Geschwisterlichkeit. Dort werden alle Männer und Frauen die Verbindungen der Brüderlichkeit erfahren, da sie alle Kinder Adams sind. Ich träume von Jerusalem, der Stadt des Friedens. Dort wird der Frieden als das kostbarste Gut geschätzt und spiegelt das wider, was täglich gelebt wird. Ich träume von Jerusalem, der Stadt der Freiheit. Dort fühlt sich jeder frei, nach seinem Gewissen zu leben, solange er nicht die Freiheit seines Nachbarn verletzt. Dort werden alle Bürger geachtet und respektieren sich gegenseitig. Ich träume von Jerusalem, der Stadt der Gleichheit. Dort leidet der Fremde, der unter euch lebt, nicht unter Vorurteilen. Alle haben die gleichen Rechte. Der Fremde wird geliebt wie das eigene Ich, denn auch ihr wart Fremde im Land Ägypten.

Quelle:

René-Samuel Sirat, "I Dream of Jerusalem," Transkription einer Rede am "Second Colloquium of Jesuits in Jewish-Christian Dialogue", 27. Juni – 2. Juli 2000.

Online: http://individual.utoronto.ca/mfkolarcik/texts/jesuit_jewish_dialogue_02.html (2022-03).